



Landsmannschaft Westpreußen e.V.

- Landesgruppe Berlin -

Mitteilungsblatt

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz, Ruf 030-215 5453, Fax: 2191 3077

Montags 10-12 Uhr (Voranmeldung)

Ruf: 030-257 97 533

westpreussenberlin@gmail.com

Landesvors.: Reinhard M.W. Hanke (Wirnitz/Deutsch Krone),

Stellvertr. Vorsitzender: Prof. Dr. Helmut Keutner (WBW),

Schatzmeister: Dieter Kosbab (Rosenberg),

Beisitzer: Ute Breitsprecher (WBW), Alfred Dreher (Zempelburg), Gerhard Gerz (WBW), Gudrun Martin (Marienwerder) und Kreisbetreuer

Nr. 95 (02)

April - Juni 2014

28. Jahr

„Verloren ist nur, was man aufgegeben hat!“

Aber der Mensch, der an drei Stellen lebt, im Vergangenen, im Gegenwärtigen und in der Zukunft kann unglücklich sein, wenn eine von diesen dreien nichts taugt.

Georg-Christoph Lichtenberg (1742-1799)

Deutschland geht nicht ohne uns.

Leitwort 2014

Vertriebene, Aussiedler und Spätaussiedler haben Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg nachhaltig geprägt. Sie haben Deutschland gemeinsam mit den Einheimischen wiederaufgebaut. Die Eingliederung der fast acht Millionen Flüchtlinge und Vertriebenen in Westdeutschland und vier Millionen in der damaligen sowjetischen Besatzungszone schien für viele eine bittere Lebenserfahrung und schier unlösbare Aufgabe. Doch mit Mut, Energie und großem Leistungswillen bauten sich die Vertriebenen aus dem Nichts neue Existenzen auf. In beiden Teilen Deutschlands: Sie waren es im großen Maße, die durch ihre Arbeitskraft und Leistungsbereitschaft das "Wirtschaftswunder" der 50er Jahre ermöglichten und damit der jungen Bundesrepublik ihre demokratische Stabilität verliehen. Sie prägten auch den Wiederaufbau im Osten, auch wenn dort ihr Schicksal über Jahrzehnte tabuisiert wurde.

Die Heimatvertriebenen konnten trotz zahlloser Widrigkeiten in allen Lebensbereichen Fuß fassen. Ob in der Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Kirche, in der Kultur oder beim Sport: die Heimatvertriebenen prägten den Aufbau Deutschlands und gestalteten Politik mit.

Persönlichkeiten wie Paul Löbe (SPD) aus Schlesien, Kurt Schumacher (SPD) [aus Westpreußen, die Red. Hk!], Rainer Barzel aus Ostpreußen oder Erich Mende (FDP) aus Oberschlesien beeinflussten die Politik der jungen Demokratie nachhaltig. Viele mit Wurzeln im früheren deutschen Osten oder in Mittel-, Ost- und Südosteuropa prägen unsere Gesellschaft noch immer! Im öffentlichen Bewusstsein ist ►

Danziger Goldwasser

Alles Gold auf dieser Erde
kam von einem and'ren Stern,
kam aus unbekanntem Räumen,
x-Millionen Jahre fern.

Riesensterne explodierten
irgendwann auf dieser Welt,
und ihr Herz, das goldgeprägte
fiel als Staub vom Himmelszelt.

Eine Wolke dieses Goldes
traf auch unser Erdenrund
und versteckte sich in Kratern,
Berggestein und Felsengrund.

Auch dem "Dübeln Gildenwasser"
war'n die fremden Sterne hold:
herrlich schwebt in jedem "Lachse"
reines, pures Sternengold.

Aus: Gert O. E. Sattler, Köstlichkeiten und Besonderheiten aus Ost- und Westpreußen. (zahlreiche Abb.). Husum (Husum) (1997), S. 18. (siehe auch Erläuterung aus derselben Quelle hier im "Mitteilungsblatt", S. 6.

Dieses kaum bekannt: Der CDU-Politiker Volker Kauder hat elterliche Wurzeln in der Batschka und die von Minister Sigmar Gabriel (SPD) liegen sowohl in Schlesien als auch in Ostpreußen. Der frühere Bundespräsident Horst Köhler ist Kind bessarabiendeutscher Eltern, der ehemalige Außenminister Joschka Fischer (Bündnis 90/Die Grünen), beeinflusste als Kind einer Vertriebenenfamilie die Politik an der Spitze des Staates maßgeblich.

Unternehmer wie die Familie Merckle aus dem Sudetenland oder Beate Uhse [wer ist denn das? Die Red. Hk] aus Ostpreußen schufen durch ihr Engagement hunderttausende von Arbeitsplätzen und gaben Nachkriegsdeutschland Impulse, die bis heute wirken. Quer durch Deutschland haben Vertriebene kleine und mittlere Unternehmen aufgebaut, die bis in unsere Tage Bestand haben. Vertriebene oder ihre Nachkommen prägen auch aktuell aktiv unser Wirtschaftsleben. So beispielsweise VW-Chef Martin Winterkorn, dessen Eltern ungarndeutsche Wurzeln haben. Der einflussreiche Unternehmer Reinfried Pohl, Gründer der Deutschen Vermögensberatung, stammt aus Böhmen und der Verleger Herbert Fleißner hat seine Wurzeln in Eger. Meinhard von Gerkan, aus einer deutsch-baltischen Familie stammend, gehört zu den großen internationalen Architekten Deutschlands.

Die Kulturlandschaft Deutschlands wäre ohne den Beitrag der Vertriebenen kaum denkbar. Der Komponist Michael Jary aus Oberschlesien gab dem jungen Deutschland seine Schlager, Heinz Erhard prägte als deutsch-baltisches Kind mit seinem Humor eine ganze Epoche. Der Schauspieler Armin Mueller-Stahl tut es noch immer: Er hat in Ostpreußen das Licht der Welt erblickt, wie auch der erfolgreiche Komponist Siegfried Matthus und der Schriftsteller Rüdiger Safranski. Aus Mähren stammt der Publizist, Schriftsteller und Literaturkritiker Hellmuth Karasek. Nicht nur er pflegt einen engen Kontakt in seine alte Heimat. Der jüngst verstorbene Schriftsteller Otfried Preußler wurde in Reichenberg, Böhmen, geboren, im selben Ort, wie der Maler Markus Lüpertz. Ohne die Nobelpreisträger Günter Grass aus Danzig [also Westpreußen, die Red. Hk] und Herta Müller aus dem Banat wäre die deutsche Literatur ärmer.

Kinder von Vertriebenen sind im öffentlichen Leben ständig präsent. Sei es im Sport oder in

der Unterhaltungsbranche. So stammen die Familien des Fußballtrainers Felix Magath und des Fußballers Udo Lattek aus Ostpreußen. Die Box-Europameisterin Ina Menzer ist, wie die Sängerin Helene Fischer, Russlanddeutsche. Auch eines der bekanntesten TV-Gesichter hat familiäre Wurzeln in Oberschlesien: Der erfolgreiche Entertainer Thomas Gottschalk. Und mit dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Robert Zollitsch, einem Donauschwaben, steht, ebenso wie mit dem Schlesier Kardinal Meissner, ein Vertriebener an herausragender Position in der Katholischen Kirche. So hat nicht nur die evangelische Theologin Margot Käßmann einen Vertriebenenhintergrund: Ein Viertel aller Deutschen sind Vertriebene oder ihre Nachfahren.

Der BdV will mit seinem Leitwort 2014 ein Fenster öffnen und den Blick auf den kreativen Beitrag der Vertriebenen und ihrer Nachkommen zur Entwicklung Deutschlands lenken. Denn wer genau hinsieht erkennt: Deutschland geht nicht ohne uns!

Erika Steinbach MdB (BdV)

Der "Leitsatz" irritiert mich. Er ist doppeldeutig. Meine Mutter erzählte uns kleinen Kindern von einem Satz, den Adolf Hitler in der letzten Phase des Zweiten Weltkrieges ausgesprochen habe: "Wenn ich gehe, dann geht das ganze deutsche Volk!" Schauerlich.

In vielen Landschaften Europas bestimmten einst Deutsche das Bild, heute: erinnern zumeist nur einige Bauten daran.

Im eigenen Wohnumfeld Veränderungen, die glauben machen: "Deutschland schafft sich ab", unterliegt Veränderungen: nicht Kinder, sondern Senioren stehen im Mittelpunkt sozialer Arbeit des Staates, der Kirchen... Nein, wir wollen nicht gehen, wir müssen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander verbinden und nach vorne sehen.

"Deutschland" ist nicht "Deutschland" - das lernte ich noch. Nach dem Zweiten Weltkrieg entstand mit der Bundesrepublik Deutschland ein Staat, der sich als erster in der Geschichte der Deutschen als "Deutschland" bezeichnete. Dann wurde - im Widerspruch zur Geschichte der Deutschen - von "zwei deutschen Staaten" gesprochen. Das ist inzwischen weitergegangen: aus "Deutsche Bundespost" wurde auf den Briefmarken "Deutschland".

Der deutsche Begriff der Kulturnation über Staatsgrenzen hinaus machte Angst! Professor Arnulf Baring sagte in seiner Rede auf dem "Tag der Heimat 2013" [s. AGOMWBW-Rundbrief Nr. 635, S. 13/14] u.a.: die Vertriebenen sollten auch die erste Strophe des "Deutschlandliedes" singen; er beklagte das mangelnde Selbstbewusstsein der Deutschen, denn die Deutschen seien durch die Verbrechen Hitlers verunsichert und glaubten, sie dürften ihre eigene kollektive Identität nicht mehr wahrnehmen; durch die Vertreibung seien ►

den Deutschen Räume verloren gegangen, die für sie wichtig gewesen seien [und sind, Die Red. Hk] und im Gefühlshaushalt der Deutschen eine große Rolle gespielt haben, alle Deutschen wären Teil eines Schrumpfungsprozesses menschlicher, seelischer, politischer und kultureller Art, in weiten Teilen sei die deutsche Geschichte für Europa gut und kulturell erfolgreich gewesen, man müsse sich wieder daran erinnern und falschen Interpretationen entgegentreten.

Wie wollen wir die Geschichte der Russen und Ukrainer verstehen, wenn wir mit der Geschichte unseres eigenen Volkes nicht klar kommen, die nicht erst 1871, 1920, 1933, 1990, 1946 oder 1989/90 beginnt?

Heutzutage wird oft die kulturelle Vielfalt Europas ("Deutschlands") beschworen und tagtäglich dagegen sträflich gesündigt. Beim Europäischen Gesangswettbewerb (neudeutsch "Eurovision Song Contest 2014") am 10. Mai 2014 in Kopenhagen wird die BRD (=Bundesrepublik Deutschland) durch **Elaiza** (sprich: Ela-i-sa) vertreten, ein deutsches Musikerinnentrio aus Berlin, das nicht in Deutsch, sondern in Englisch singt (Der Bandname basiert auf der Kurzform des Namens der Frontfrau Elżbieta Steinmetz, deren polnisch-ukrainischer Hintergrund den Klang ihrer selbstgeschriebenen Folk-Pop-Songs prägt); sie hatte sich in der Vorentscheidung gegen die deutsch singende Gruppe "Unheilig" durchgesetzt. Ein europäischer Wettbewerb, in dem die sprachliche Vielfalt Europas keine Rolle spielt, spielen darf? Kulturelle Vielfalt! Vielfalt gibt es auch im Innern, in der BRD (auch der deutsche Staat Österreich hat deutsche Vertriebene aufgenommen). Im obigen Beitrag werden Persönlichkeiten aus den Vertreibungsgebieten vorgestellt, die das öffentliche Leben in der BRD wesentlich geprägt haben. Seltsam: "Westpreußen" fehlt. Es fehlt nicht wirklich, beispielsweise wird Kurt Schumacher erwähnt, aber ohne den Zusatz der Herkunftslandschaft; die Redaktion unseres Bundesorgans hat das bemerkt und einen redaktionellen Zusatz gemacht: nein, nicht "Westpreußen", sondern "Kulm/ Weichsel", die Ebene der Herkunftslandschaften verlassend. Warum nicht Westpreußen? Warum nicht?!

Reinhard M.W. Hanke

Wo sind sie geblieben? Bromberg 1943-1945. Von Reinhard Kißro, Ortrand

Der 17. April 1943 ist der Gründungstag der Aufklärungs- und Kavallerieschule Bromberg. 70 Jahre sind seither vergangen und nur noch schwer sind die Spuren der einst stolzen Zugehörigen zu finden. Die, welche sie suchen, treffen kaum noch auf lebende Zeitzeugen und auch die schriftlichen und gedruckten Quellen fließen recht spärlich. Im Raum Bromberg (polnisch Bydgoszcz), sind nur noch wenige Spuren ihres Daseins und ihres aufopferungsvollen Endkampfes zu finden.

Zwar gibt es noch ihren teilweise aufgelassenen Kasernenkomplex und das Gebäude der Kriegsschule, doch der Sportplatz dahinter, die oft genannte Wiese des Forsthauses Brenkenhoff und der Rand des Rinkauer Waldes

mußten der Stadterweiterung weichen. Das nördlich gelegene Übungsgelände ist aber größtenteils noch vorhanden.

Die Kinder und Jugendlichen von damals erinnern sich heute meist nur noch an die großräumige Volksfeststimmung, welche bei den groß angelegten wehrsportlichen Veranstaltungen am 19. September 1943 unter dem Motto "Soldat und Pferd" oder vom 09. bis 11. Juni 1944 unter der Devise "Vorwärts Kavallerie" mit Reiter-, Sport- und Gefechtsvorführungen, herrschte.



Das Bild zeigt **Generalfeldmarschall August von Mackensen** (1849-1945) während seiner Ansprache am 02. Mai 1944 im Generalkommando Stettin an acht ihm vorgestellten Offiziersbewerbern (O.B.) der Aufklärungs- und Kavallerieschule Bromberg. Im Hintergrund von links nach rechts: **Leutnant Garken** (OB-Inspektion - 3. Aufsicht), **Oberst von Woedtke** (Kommandeur der Schule), **Leutnant von Uckermann** (Fähnrichsvater der O.B.-Inspektion), **Rittmeister Roggemann** (Inspektionschef der O.B.-Inspektion) und **Rittmeister Blum** (Adjutant). - (Das Originalfoto befindet sich im Eigentum des Verfassers Reinhard Kißro).

Den Angehörigen der Aufklärungs- und Kavallerieschule blieben natürlich die Erinnerungen an die Garnisonstadt Bromberg, an den Aufenthalt des königlich-schwedischen Rittmeisters Jan Kuylenstierna, der sich im Auftrag des schwedischen Heeresführungsstabes im Februar 1944 ein Bild über die deutsche Kavallerie und deren Erfolge im Osten machen sollte, an die Entsendung einer Abordnung von fünf Offizieren und acht Offiziersanwärtern unter der Führung des Schulkommandeurs Oberst Joachim von Woedtke zum Generalkommando Stettin, um am 02. Mai 1944 dem dienstältesten Kavalleristen, den Generalfeldmarschall August von ►

Mackensen, vorgestellt zu werden, an die schweren Abwehrkämpfe südlich und nordöstlich von Bromberg vom 21. bis 26. Januar 1945 und letztlich an die Verlegung der Aufklärungs- und Kavallerieschule Bromberg im März nach Naestved in Dänemark. Der feldmarschmäßige Abmarsch der Offiziersbewerber-Schwadron aus Bromberg zum Fronteinsatz am 18. Januar 1945 in den Raum Groß Neudorf - Grünkirch (polnisch Nowa Wieś Wielka - Rojewice) zeigte die bevorstehende letzte und schwerste Etappe an. Es herrschte Schneetreiben, 12. Grad Frost und Gegenwind. Zuerst wurde per Fahrrad Groß Neudorf und am späten Nachmittag Grünkirch erreicht. Zur ersten Feindberührung, wie auch im gesamten

Frontabschnitt Bromberg, kam es in der Grünfließniederung am 21. Januar 1945. Am frühen Morgen des 23. Januar erfolgte letztlich der Befehl sich nach Norden zurückzuziehen und später, sich nach Nordwesten abzusetzen. Erst am 27. Januar 1945 gelang es anderen Resten der Aufklärungs- und Kavallerieschule vor Praust (polnisch Pruszc) auf Teile der deutschen 4. Panzer-Division zu stoßen. Die "Schlacht um Bromberg" hatte bereits am Tag zuvor ihr verlust- und folgenreiches Ende gefunden. Bei den anschließenden Aufräumarbeiten wurden oftmals unterschiedslos gefallene deutsche und russische Soldaten in Schützengräben und Granattrichtern belassen. Während im Nordosten von Bromberg keine Kampfspuren mehr aufgefunden werden konnten, sieht es in der südlich gelegenen und noch heute "undurchdringlichen" Grünfließniederung etwas anders aus. Hier sind Stellungen vorhanden und die Einschläge der Stalinorgeln künden vom einstigen heftigen Kampfgeschehen.

Der Schreiber dieser Zeilen ist dankbar über jeden Hinweis zur Kavallerie- und Aufklärungsschule Bromberg und möchte sich auf diesem Wege bei all denen bedanken, welche ihm bisher bei seinen Nachforschungen zur Seite standen.

Tagung: "Was uns verbindet. Europäische Partnerschaftspolitik für Westpreußen", 25. bis 27. April 2014, in Travemünde.

Anmeldungen (bis 04.04.2014), Programm bei Landsmannschaft Westpreußen e.V., Mühlendamm 1, 48167 Münster. ist der 04. April 2014. Ruf: 02506-305 750 <landsmannschaft-westpreussen@t-online.de>.

Buchbesprechungen

Ostdeutsche Gedenktage 2011.
Persönlichkeiten und historische Ereignisse. (zahlreiche Abb.)

(Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2013). 205 Seiten. ISBN 978-3-888557-231-2. EURO 10,80.

Ostdeutsche Gedenktage 2012.

Persönlichkeiten und historische Ereignisse. (zahlreiche Abb.).

(Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2013). 311 Seiten. ISBN 978-3-88557-232-9. EURO 10,80.

(die Bände können auch direkt bei der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, Kaiserstraße 113, 53113 Bonn, Ruf: 0228 915120, bezogen werden).

Die Reihe "Ostdeutsche Gedenktage der Kulturstiftung der Vertriebenen" bildet seit Jahrzehnten eine wichtige Grundlage kultureller Breitenarbeit in den Organisationen der Vertriebenen, im deutschen kulturellen Alltagsleben, in der Arbeit der Medien. Darum ist es bedauerlich, dass die Bände für die Jahre 2011 und 2012 erst im Jahre 2013 erscheinen konnten, die Bände für die Jahre 2013 und 2014 noch nicht erschienen sind und daher für die aktuelle Arbeit ausfallen.

Doch ist es möglich, ersatzweise auf alte Jahrgänge zurückzugreifen, beispielsweise die jeweils 25 Jahre zurückliegenden: 1986 wurden 127 Persönlichkeiten und 21 Gedenkjahre auf 273 und 2011 50 Persönlichkeiten und 9 Gedenkjahre auf 295 Seiten, 1987 140 Persönlichkeiten und 28 Gedenkjahre auf 306 Seiten und im Jahre 2012 52 Persönlichkeiten und 8 Gedenkjahre auf 311 Seiten dargestellt. Die Zahl der Mitarbeiter an den Beiträgen lag bei 58 (1986), 67 (1987), 36 (2011) und 33 (2012). Fast alle Beiträge enthalten weiterführende Literaturangaben. Wie das Vorwort für den Band von 2011 ausführt, "werden ... mit kurzen Beiträgen Persönlichkeiten und Ereignisse gewürdigt, die als bedeutsam für die historischen deutschen Ost- und Siedlungsgebiete und darüber hinaus für ganz Deutschland und Europa gelten können". Wichtig ist der Hinweis auf das im Jahre 2012 neu eingerichtete "Kulturportal West-Ost", abrufbar im Netz unter <www.kulturportal-west-ost.eu>: die Datenbank "Ostdeutsche Biographie" umfasst etwa 2.500 Persönlichkeiten, die mit biographischen Skizzen, z.T. mit Porträts und Verweisen auf weiterführende Literatur, vertreten sind; damit sind alle biographischen Beiträge der vergangenen Bände der "Ostdeutschen Gedenktage" aus mehr als 45 Jahren jederzeit und weltweit verfügbar.

Die Autoren der einzelnen Beiträge stehen für die wissenschaftliche Qualität ihrer Ausführungen. Westpreußen finden viele Persönlichkeiten und Gedenktage ihrer Heimatlandschaft. Der Rezensent hat mit viel Gewinn in den Beiträgen "gestöbert". Herzlichen Dank für diese Publikation! Ihr ist eine weite Verbreitung zu wünschen

Reinhard M.W. Hanke ►

Veranstaltung am 16. Februar 2014 im "Stammhaus" mit Annette Ruprecht und anderen

In Abwesenheit des Vorsitzenden Hanke, der wegen eines Unfalls nicht dabei sein konnte, hatte das Ehepaar Sibylle und Alfred Dreher die Leitung der "bunten Veranstaltung" übernommen und auch durch eigene Beiträge bereichert. Vielen Dank! Annette Ruprechts Auftritt war, wie gewohnt "Spitze"! Auch ihr danken wir sehr herzlich! Und das "Stammhaus" hat uns auch wieder sehr gut betreut.

Insgesamt nahmen 37 Mitglieder und Gäste an der Veranstaltung teil: ohne die werbenden Bemühungen unserer Kreisbetreuerin Brigitta Manchen (Schlochau), wäre diese Veranstaltung nicht zustande gekommen.



Alfred Dreher liest, Ehepaar Kosbab genießt.

Aufnahme: Sibylle Dreher

Das nächste "Fest" startet im nächsten Jahr am Sonntag, dem 01. Februar 2015, am gewohnten Ort und zur gewohnten Zeit.

Heimatkreistermine:

Wir bitten, die Termine und Örtlichkeiten bei den zuständigen Heimatkreisbetreuern zu erfragen:

Bromberg & Schwetz, Wirsitz & Zempelburg, Flatow, Deutsch Krone, Schneidemühl: Ruf 030-215 54 53 (Herr Hanke).

Elbing & Marienburg & Marienwerder: Ruf 030-508 55 55 (Herr Schuricht).

Rosenberg, Stuhm, Danzig & Nördliche Kreise (Neustadt/Westpr., Karthaus, Berent, Preußisch Stargard, Dirschau): Ruf 030-654 36 28 (Herr Zieseler / Ruf 030-661 24 22 Herr Kosbab).

Schlochau, Konitz & Tuchel: Ruf 030-413 19 92 (Frau Manchen).

Thorn & Kulm, Graudenz & Briesen & Neumark & Strasburg: Ruf 030-771 77 87 (Frau Weigelt-Wiesner).

**Aus den Traurigkeiten wächst kein Tag
Stefan Zweig**

Folgende Mitglieder trugen mit einer finanziellen Spende zur Deckung der Umzugskosten bei, mit bis zu € 20: Fam. Chudowski (WBW), Schacht (Mb/Mw), Seltenheim, Keutner (WBW) ; >20 bis < 50 €: Boguslawski (Schlochau), Gerlach (WBW), Hanske (WBW), Kroll (Mb/Mw), Martin (Mb/Mw), Roch-Niemann (Rosenberg), E. Schultz (Rosenberg), Wende (WBW), ; 50 bis < 80 €: E. Breitsprecher (WBW), Saalfeld (WBW), ; 80 € und mehr: Fam. Kosbab, Kreisgruppe Schlochau usw., Teilnehmer der Kulturveranstaltung am 16.02.2014 im "Stammhaus".

Spenden von Gästen: mit bis zu € 20: R. Hoffmann, Kißro, Leckelt, Mühlbauer, W. Schubert, Timm, Fam. Werner, ; >20 bis < 50 €: Adrian, Engelberg, Ewert, Jöst, Salewski, ; 50 bis < 80 €: Götze, Hannemann, M. Schulze, Tauchnitz, ; 80 € und mehr: B. Hanke, Kuhn.

Einladung zur Jahreshauptversammlung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

Montag, dem 28. April 2014, ab 15 Uhr, Brandenburgische Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz. Haltestelle: Siemens-/Halskestraße: 181,187, 284, M82.

Die Mitglieder sind aufgerufen, über Teilnahme/Nichtteilnahme den jeweiligen Kreisbetreuer bzw. - für das Bildungswerk - an der Landesvorsitzenden Hanke (Ruf 030-215 54 53 mit Anrufannahmer) Mitteilung zu machen. Anträge können Mitglieder bis zum 21. April 2014 einreichen.

Vorläufige Tagesordnung:

01. Begrüßung
02. Mitteilungen, Anträge
03. Bericht des Schatzmeister
04. Bericht des Vorsitzenden
05. Bericht der Kassenprüfer
06. Aussprache
07. Entlastung des Vorstandes
08. Abstimmung über Anträge
09. Arbeitsplanung für 2. Hj. 2014/2015
10. Verschiedenes

Es ergehen keine weiteren Einladungen an die Mitglieder. Stimmberechtigt ist, wer seinen Jahresbeitrag für 2014 und früher entrichtet hat.

Reinhard M.W. Hanke, Vorsitzender



Danziger Goldwasser (s. Seite 1)

Danziger Goldwasser hieß ursprünglich "Dübelt Güldenwasser" (Doppeltes Goldwasser). Dieses "Wasser", es handelt sich um einen hellen Kräuterlikör, in dem 22-karätige Goldplättchen schweben, wurde nachweisbar seit 1598 nach unveränderten Rezepturen in Danzig hergestellt. Ambrosius Vermöllen, der aus Lier in Holland kam, erhielt aufgrund preußischer Toleranz die Erlaubnis, in Danzig eine Likörfabrik zu eröffnen. Er mietete ein Haus in der Breitengasse, das zum Kloster Oliva gehörte.

Das Haus hatte zwar keine Hausnummer, dafür war aber auf der Hauswand ein riesiger Lachs aufgemalt. Bald sprach man von Likören aus dem Lachs und bestellte sich in Gastwirtschaften einen "Lachs".

Danziger Goldwasser wird sogar literarisch gewürdigt, z.B. in Lessings "Minna von Barnhelm" und in Kleists "Der zerbrochene Krug".

(Quelle wie hier Seite 1 "Danziger Goldwasser", Gert O. E. Sattler 1997, S. 19).

Vorträge im**Westpreußisches Bildungswerk**

Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theater-Coupé, Kleiner Saal, nahe U-Bahnhof Fehrbelliner Platz, jeweils **montags**, 18.30 Uhr:

Mo, 07.04.2014 (256): Dr. Jürgen W. Schmidt, Berlin: Schivelbein, die pommersche Heimatstadt Rudolf Virchows. Landräte und Verwaltung von Kreis und Stadt in den Jahren von 1865 bis 1932. (Medien).

Mo, 19.05.2014 (257): Reinhard M.W. Hanke., Berlin: Martin Opitz, 1597 Bunzlau - 1639 Danzig. Dem Begründer der "Schlesischen Dichterschule" zum 375. Todestag. (Medien).

Mo, 16.06.2014 (258): Wolfgang Liebehenschel, Berlin: Die Herkunft der Ehefrau Martin Luthers, Katharina von Bora. Der langsame Aufgang des Morgensterns von Wittenberg. (Medien).

Weitere Termine: 21.07., 18.08., 15.09., 20.10., 17.11. und 08.12.2014.

Tagesfahrten mit dem**Westpreußischen Bildungswerk**

(jeweils sonnabends)

Teilnehmergebühr Mitglieder (Gäste zahlen € 5,00 mehr):

(01) 03.05.14 Lychen, Feldberger Seenlandsch. (Crivitz, Fallada-Museum), Burg Stargard € 45

(02) 14.06.14 Bad Dürrenberg, Sangerhausen (Rosarium) € 50

(03) 26.07.14 Stettin - Deutsche Kriegsgräberstätte in Neumark € 50

(04) 23.08.14 **(DB)** Doberlug (Landesausstellung) € 10 TN-Gebühr, 65+ Wochenendticket

(05) 20.09.14 Querfurt, Bad Lauchstädt € 50

(06) 18.10.14 Cottbus - Schloss Branitz - Peitz € 45

(07) 15.11.14 In die Altmark nach Salzwedel € 50

(08) 06.12.14 **(DB)** Görlitz (Schlesischer Weihnachtsmarkt, Schlesisches Museum) € 25

Anmeldungen bitte bis 32 Tage vor der Fahrt (Ruf: 030-215 54 53 Anrufernehmer, Hanke)

Zu den Tagesfahrten erscheint ein besonderes Programmblatt (Änderungen vorbehalten!)

Vorträge in der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (Vors. Reinhard M.W. Hanke),

Ort: Bürgertreff im Bahnhof Lichterfelde West, Hans-Sachs-Straße 4 D, jeweils freitags, 19 Uhr:
Fr, 11.04.2014 (392): Dr. Roswitha Schieb, Hohenneuendorf bei Berlin: Reise nach Galizien. Eine Archäologie des Gefühls. (Lesung).

Fr, 16.05.2014 (393): Reinhard M.W. Hanke, Berlin: Die Ukraine. Wirtschaft und Gesellschaft. (mit Medien).

Fr, 13.06.2014 (394): Vera Sacher, Berlin: Berühmte Schauplätze des klassischen Griechenlands. Quellen abendländischer Kultur. (Lichtbildervortrag).

Weitere Termine: 18.07., 15.08., 05.09., 10.10., 14.11. und 19.12.2014.

Wanderungen der AGOM e.V.

Anmeldungen auch telefonisch bei Herrn Hanke, Ruf: 030-215 54 53 (Anrufernehmer):

24.05.2014 Schwedt-Criewen,

Wanderleiterin Frau Angelika Hanske

05.07.2014 Joachimsthal-Werbellinsee

Wanderleiterin Frau Angelika Hanske

Am 13.09.2014 ist Perleberg mit Joachim Möller ein weiteres Wanderziel.

Reinhard M.W. Hanke bietet am 30.08.2014 eine Wanderung in Fürstenwalde mit Besuch des Hauses Brandenburg an; eine Führung auf einem Berliner Friedhof soll am 06.09.2014 stattfinden.

Auflage: 600 Exemplare

Redaktionsschluss für Nr. 96: 16.06.2014.